

Eine «heile Welt» für geflüchtete Kinder

Ursula Tröndle engagiert sich als Lehrerin in der kantonalen Asylunterkunft in Wettingen. Wie sie ihre Klasse für den Schuleintritt vorbereitet.

Sibylle Egloff Francisco

Bilder von Tellern, Mahlzeiten sowie Geldstücken liegen verteilt auf dem Tisch. «Frühstück ist das Gleiche wie Morgenessen und in der Schweiz sagt man auch Zmorge», erklärt Ursula Tröndle. Die 45-jährige Wettingerin sitzt mit acht Kindern in einem Kreis und hilft ihnen, die Begriffe den richtigen Bildern zuzuordnen. Tröndle ist eine von fünf Lehrpersonen, die in der kantonalen Asylunterkunft im ehemaligen Altersheim St. Bernhard in Wettingen geflüchtete Kinder und Jugendliche fit für den Schuleintritt machen.

Aktuell leben 204 Asylsuchende am Wettinger Lägerhang, davon sind 71 Kinder und Jugendliche. Ein grosser Teil von ihnen drückt die Schulbank in der Unterkunft. Denn auch für sie gilt die Schulpflicht nach dem Aargauer Schulgesetz. Um die geflüchteten Kinder und Jugendlichen in den ersten Monaten ihres Aufenthalts im Kanton Aargau zu beschulen und auf die Regelschule vorzubereiten, setzt der kantonale Sozialdienst auf Einschulungsvorbereitungskurse.

Im Wettinger Asylheim an der Rebbergstrasse gibt es derzeit zwei Oberstufen- und zwei Primarstufenklassen. Hinzu kommt eine Kindergartenklasse. Während sich die Erwachsenen an diesem Morgen beim Empfang in die Warteschlange einreihen, um ihr Sozialhilfegeld abzuholen, büffelt ein Teil der jüngeren Bewohnerinnen und Bewohner nur ein paar Schritte entfernt in einem geräumigen Zimmer Deutsch.

Die Stimmung ist gelassen, die Jugendlichen im Alter von 12



Die Wettinger Lehrerin Ursula Tröndle hat den Einschulungsvorbereitungskurs für Flüchtlingskinder in der kantonalen Asylunterkunft St. Bernhard aufgebaut. Für sie ist der Unterricht hier am Lägerhang persönlicher als in der Regelschule.

Bild: Alex Spichale

bis 16 Jahren machen fleissig mit und versuchen, mithilfe der Wörter auf den Kärtchen Sätze zu bilden. Manche tragen Schuhe, andere nur Socken und ein Schüler sitzt sogar barfuss am Tisch. «So fühle ich mich am wohlsten. Kalt habe ich nicht», sagt er mit einem Schmunzeln.

Traumatisches im Schulzimmer kurz vergessen

Genau darauf beruhe das Konzept des Einschulungsvorbereitungskurses, sagt Ursula Tröndle, die das Angebot im Mai 2024, einen Monat nach der Eröffnung der Asylunterkunft in Wettingen, aufgebaut hat. «Die Schule

hier soll ein sicherer Ort sein und eine Art heile Welt darstellen.» Die Lehrerin weiss, dass viele ihrer Schützlinge Traumatisches auf der Flucht und in ihren Heimatländern erlebt haben. Angesprochen werde das aber nur, wenn die Kinder explizit davon erzählen würden, so Tröndle. Ihre Schülerinnen und Schüler stammen unter anderem aus Afghanistan, der Türkei, dem Sudan und dem Iran. «Dass so viele verschiedene Kulturen im Klassenzimmer zusammenkommen, sehe ich als Bereicherung. Ich selbst lerne viel Neues.» Selten komme es zu Konflikten wegen der Herkunft,

sagt Tröndle. Sie erlebt sogar das Gegenteil: «Es gibt wenig Ausgrenzungen. Die Kinder unterstützen sich.» Sie würden sich sogar ihre Muttersprachen gegenseitig beibringen.

Erdbeeren pflücken ist auch Teil des Unterrichts

Im Vordergrund steht jedoch Deutsch. 18 Lektionen pro Woche werden die Kinder unterrichtet, 12 davon büffeln sie die hiesige Sprache. Vier Lektionen sind der Mathematik gewidmet, zwei Lektionen dem Malen, Basteln und Singen. Doch der Unterricht findet nicht nur im ehemaligen «St. Bernhard» statt.

Tröndle besucht jede zweite Woche die Wettinger Gemeindebibliothek mit ihrer Klasse. «Alle lesen gerne und einige haben dort auch die Möglichkeit, Bücher in ihrer Muttersprache zu finden.» Um das Sprechen zu trainieren, geht die Lehrerin zudem ab und zu auf den Wettinger Wochenmarkt auf dem Rathausplatz. «Sie müssen die Lebensmittel selbst einkaufen und mit den Marktfahrern kommunizieren», erzählt Tröndle. Auch Erdbeeren pflückte sie mit ihren Schülerinnen und Schülern bereits vergangenen Sommer beim Lüscherhof. «Manchmal gehen wir auch in den Wald oder auf

der Wiese draussen lernen», berichtet der Jugendliche mit den nackten Füßen. «Früher habe ich meine Schülerinnen und Schüler nicht so gut gekannt wie die Kinder hier», sagt Tröndle, die lange als Bezirksschullehrerin tätig war. Nach ihrer Mutterschaftspause übernahm sie vor drei Jahren eine Stellvertretung für einen Einschulungsvorbereitungskurs in Untersiggenthal. Das habe ihr so gut gefallen, dass sie sich seither für die Beschulung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen engagiert.

«Ich bin näher an den Menschen dran, es ist persönlicher als in der Regelschule», hebt die Lehrerin die Vorzüge ihrer Arbeit hervor. Und trotzdem gebe es manchmal Herausforderungen. «Einige Kinder konnten in ihren Ursprungsländern oder auf der Flucht nicht oder nur mit Unterbrüchen die Schule besuchen und haben daher Lücken im Lernstand», sagt Tröndle. Bei gewissen hapere es mit der Pünktlichkeit. «Wir müssen auch schon an die Zimmertüre klopfen, damit sie zum Unterricht erscheinen.» Schlafprobleme oder die Unterstützung von Familienangehörigen würden zu dieser Problematik beitragen.

Schwierig sei überdies der Umstand, dass die Kinder und Jugendlichen nicht wüssten, wo ihre nächste Station sei. «Der Asylstatus ist noch unklar. Sie wissen nicht, ob sie in der Schweiz bleiben können und wohin sie als Nächstes kommen», sagt Tröndle. Trotz dieser grossen Fragezeichen versuche sie, den Kindern und Jugendlichen möglichst viel mitzugeben. «Damit ihr Rucksack gefüllt ist, egal, wohin es geht.»

Arwo-Stiftung hat neuen Präsidenten

Simon Häfeli folgt auf Federico Hürsch – Bewohnende ziehen temporär in Wettinger «Sonnenblick».

Das 45-jährige Hauptgebäude der Wettinger Arwo-Stiftung, die Menschen mit Beeinträchtigung betreut, ist in die Jahre gekommen und soll umfassend modernisiert werden. Das Teil-Baugesuch wurde im Frühjahr 2024 bewilligt. Voraussichtlich Ende 2025 soll das definitive Baugesuch eingereicht werden. Läuft alles nach Plan, startet die Sanierungsphase Ende 2026 – also ein Dreivierteljahr später als ursprünglich geplant. Durch diese zeitliche Verschiebung bietet sich nun eine neue Provisoriumslösung in der ehemaligen Klinik Sonnenblick an, teilt die Arwo mit.

Vorübergehend leben dort momentan Seniorinnen und Senioren des Regionalen Pflegezentrums Baden (RPB). Im Herbst 2026 ziehen sie in den Neubauten am Hauptstandort des RPB ein, weshalb der «Sonnenblick» wieder frei wird. Während der rund zweijährigen Umbauphase kann der «Sonnenblick» dann von den Bewohnenden des Arwo-Wohnheims genutzt werden.

Ursprünglich war geplant gewesen, dass die rund fünfzig Be-



Federico Hürsch gibt das Amt ab. Bild: zvg



Simon Häfeli, neuer Stiftungsratspräsident. Bild: zvg

wohnenden in der Zeit des Umbaus in einem Provisorium wohnen, das auf der westlichen Wiese neben dem Wohnheim aufgestellt worden wäre. Das sei nun nicht nötig, heisst es weiter. «Die RPB-Bewohner verlassen den «Sonnenblick» früher, und wir benötigen den Raum später als geplant. So tat sich diese neue Möglichkeit auf, die für uns sehr gut passt», sagt der Geschäftsführer der Arwo-Stiftung, Roland Meier, und fügt an: «Dadurch bleibt die Grünfläche, wie sie ist, und wird von uns nicht durch das Bauprovisorium belegt.»

Der Mietvertrag für die Zwischenutzung sei vom RPB und der Arwo-Stiftung bereits unterschrieben worden. Der Standard der Zimmer entspreche demjenigen im alten Wohnheim und könne mit wenig Aufwand genutzt werden. Weil die ehemalige Klinik abgelegen am Hang liegt, wird die Arwo einen Transport-Shuttle für Bewohner, Besucher und Angestellte bereitstellen. Der Platz im «Sonnenblick» reiche für die meisten Bewohnenden, teilt die Stiftung mit. Rund zehn Bewohner werden vorübergehend in die neue Überbauung Klosterbrühl

einziehen, wo die Arwo mehrere Wohnungen als Aussenwohnplätze gemietet hat. 23 Jahre lang war Federico Hürsch Mitglied des Stiftungsrats, davon dreizehn Jahre als Präsident. Anfang Jahr gab der 69-jährige Neuenhofer das Amt ab. «Es ist schön, zusammen etwas zu entwickeln, etwas Sinnvolles zu machen, das einen Nutzen für Menschen mit einer Beeinträchtigung hat», begründet Hürsch, wieso er sich so lange in der Arwo eingesetzt hat. Neuer Stiftungsratspräsident ist Simon Häfeli. Der 41-jährige Badener ist seit 2014 Mitglied des Stiftungsrats. Er ist Rechtsanwalt und Notar, Mitinhaber der Badener Kanzlei Geissmann Rechtsanwälte und Vater dreier Kinder. Er bringe nicht nur Fachwissen ins Gremium ein, sondern habe als Vater eines Kindes mit einer Beeinträchtigung auch einen persönlichen Bezug, heisst es in der Mitteilung. «Mit dem Bauprojekt und der Verjüngung des Stiftungsrats und Neuaufstellung der Geschäftsleitung sind wir mit zwei Themen beschäftigt, die mir sehr am Herzen liegen», sagt Simon Häfeli. (az)

Nachricht

Kindermuseum: Virtueller Spaziergang im Weltall

Baden Besuchende des Schweizer Kindermuseums können zwischen 25. Februar und 9. März dank virtueller Realität zu den Planeten des Sonnensystems reisen. Im Rahmen der Ausstellung «Rakete, Mond und Sterne» haben Studierende der Fachhochschule Nordwestschweiz eine Anwendung entwickelt, mit der man den Weltall in 3D erleben kann. (az)

ANZEIGE

Zügeln

Emil Schmid
Wettingen

Ein erfolgreicher Umzug beginnt mit einer guten Vorbereitung und Planung

Karola Armetta Juan Kistner

Ihre Umzugsberater

Verpacken, Lagern, Entsorgen, Reinigen

056 426 42 42 · emil-schmid.ch